



Vorbericht.

Dieses ganze Werk hatte ich anfänglich in lateinischer Sprache, so wohl zur vollständigen Erklärung der Art und Weise die Mineralwässer chimisch zu untersuchen, und deren Grundtheile auf das genaueste zu bestimmen, als wegen der Hauptlehre von den besondern Kräften und Bestandtheilen, und endlich, was es noch weit größer machte, wegen der ins besondere ausgezeichneten Zerlegung jedes Gesundwassers sehr weitläufig behandelt. In dieser deutschen Uebersetzung hingegen zog ich es sehr in die Enge. Die Beweggründe waren folgende:

Erstens: Weil ich nun in der allgemeinen Sprache meiner Mitbürger schrieb, deren Nutzen und Gesundheit mein einziges Augenmerk war, zu welcher es wenig würde beygetragen haben, wenn ich alle diese vorgemeldeten Theile in ihrer so umständlichen Behandlung, und mit allen ihren Beweisen hätte übersetzen lassen.

Zweytens: Weil eben diese Methode alle Gesundquellen zu untersuchen, und deren Grundtheile herauszulocken, um sich derselben zu bemeistern, in der Inauguralschrift des Herrn Staeblings



klar und deutlich vorgetragen, und ich über dieses noch in der Behandlung aller dieser Wässer durch die Uebung selbst überflüssig gezeigt zu haben glaube.

Drittens: Weil die Hauptlehre von den besondern Kräften der einzelnen Bestandtheile der Gesundbrunnen, als zum Beyspiele von der Wirkung des Gas, oder elastischen Mineralgeistes, von dem Schwefel und seinem Geiste, von dem Eisen und seinem Vitriol, von den unterschiedlichen Salzen und Erden, welche sich in diesen befinden, nur Aerzte angien, für welche allein ich dieses Werk nicht übersetzen ließ, und endlich

Viertens: Weil ich es für einen in der Chemie nicht erfahrenen zu trocken, zu abgeschmact, ja zu verdrießlich fand, die Zerlegung jedes Mineralwassers ins besondere mit allen Erscheinungen, und dem ganzen Fortgange der Arbeit nebst der Krystallisirung, und ihrer Prüfung, und dergleichen mehr, wie ich es in dem Lateinischen aufgezeichnet hatte, beständig zu wiederholen; daher ich solche auch in dieser Uebersetzung der Kürze wegen meistens ausließ; obschon ich mich mit allen Wässern, die ich untersuchete, auf gleiche Art und mit gleicher Genauigkeit beschäftigte, ja öfters von einer undankbaren, an Gehalt mageren Quelle mehr als von einer reichen aufgeshalten fand. Wenn also ein Wasser in dieser Uebersetzung ohne weitläufige Bemerkungen und Versuche nur platterdings wegen seinen Bestandtheilen, ihrer Natur, Proportion zc. angedeutet vorkommt; so muß man nicht glauben, daß es obenhin behandelt, sondern nur daß sein ganzer Arbeitslauf nicht ganz übersetzet worden sey.



Eben dieser Kürze halber wiederholte ich nicht bey jeder Zerlegung jedes Wassers die Art und Weise, wie ich es abdampfte, ins dem ich leicht in dieser Vorerrinnerung andeuten konnte, daß, wenn vom Abbrauchen oder Abdampfen die Rede ist, ich solches allzeit in einem gläsernen Geschirre in gelinder Hitze des Sandbades bewerkstelliget hatte. So übergieng ich auch geflissentlich die Geschichte dieser Quellen, die Lage der Derter, Beschreibungen der Gebäude, Alleen, Spaziergänge, und anderer Ergößlichkeiten, meistens aber des da vorrâthigen Schmauses an großem Wildprât, Phasanen, Rebhünern, und anderem wilden und einheimischen Geflügel, mit welchen jene Gesundbrunnenschreiber, die ihre Wässer anbefohlen, oder sonst viel geschrieben haben wollen, ihre Bücher am ersten als mit der allgemeinen Lockspeise anfüllen. Da alle diese Nachrichten mehr den Weichlingen, welchen es nicht Ernst ist zu genesen, als den ihrer Gesundheit bedürftigen Patienten zu Nuze kommen, und die wahre Kunst und Wirkung der Gesundquellen nicht ausmachen, noch viel weniger ihre Grundtheile bestimmen lehren, um welche doch der Physiker sowohl, als der Arzt, und der Patient selbst am ersten umsehen, und vergebens in diesen Skartecken suchen.

Ich las alle, deren ich habhaft werden konnte, und gestehe es frey, nicht ohne Empfindung und Unwillen, da ich sah, daß die meisten Quellschribenten des vorigen Jahrhunderts, ja wohl auch die meisten unserer Zeiten nach einem langen und breiten Frâsgeschrey und Bequemlichkeitsgeprâng die Grundsubstanzen der Mineralwässer nicht aus der Natur, sondern blos aus ihrer Einbildung herholten. Es kam ihnen nicht darauf an, was das Mineralwasser eigentlich in sich hatte, wohl aber was es haben sollte um geadelt, und verewiget zu werden. Es mußte Gold und Silber führen, sonst konnte es nicht so wirksam, so wohlthätig seyn: gleich als ob diese Götzen der Mens-



schen, deren Einflüsse dem Beutel so wohlbekommen, die Gemächlich-
 keiten des Lebens befördern, ja bey den meisten die Glückseligkeit
 desselben ausmachen, auch die Götter der Gesundheit seyn sollten!
 Konnten sie, ohne schamroth zu werden, die rohe Kraft des Goldes,
 oder Silbers dem Mineralwasser nicht zueignen, so mußte es doch von
 der Seele dieser Metallen belebt und begeistert seyn: und nun hatte
 das Mineralwasser goldmachende und goldhaltige Begeisterungen; die
 Offenerbäder in Ungern hatten einen Goldschwefel, das Frauenber-
 gerbad in Böhmen ein Goldschmalz, der egerische Sauerbrunn war
 ein Spiritus acido-salino-lolaris essentificatus, aus welchem man et-
 welche Gran Gold bekam; so mußte auch sogar die Alchimie herhal-
 ten, um ein herrliches Nichts durch abstrakte und unbedeutende Wor-
 te anzuzeigen. Andere gaben mit eben dieser Freygebigkeit den Mi-
 neralwässern unzeitige Edelgesteine, Spiesglas, Schwefel, Alaun,
 Vitriol, Bergharz, wie es ihnen einfiel, und damit sie endlich auch
 was Alchymisch, oder Gelehrtes vorgetragen zu haben schienen, so
 mußte das Mineralwasser, ich bediene mich ihrer Sprache, das vor-
 nehmfte und beständigste *Chimicorum principium*, das edelste und
 beste Aroma *Protoparentum nostrorum*, dieses so berühmte Univer-
 sale, das Salz in sich haben; und nun war alles gethan, das Was-
 ser untersucht, und seine Grundtheile zerleget. Dennoch hatte ich
 keinen fürchterlichern und schreckbarern Tag als jenen, da ich den
 Ursprung des Lebens, oder die St. Johannisbäder bey dem Riesens-
 gebirge las, die Herr Doktor Lodgmann zu unsern Zeiten zu Prag
 1749 herausgegeben hatte; denn nachdem der Herr Doktor die
 Bundartikeln des so bekannnten Niebenzal mit dem Teufel beschlossen,
 und persönlich von den in selbigem Gebirge befindlichen Inwohnern
 gehöret zu haben behauptet hatte, daß von dem Berg, Teufelsgar-
 ten genannt, der Teufel den Niebenzal in den Teufelsgrund gestür-
 zet, ihm den Hals zerbrochen, und die Seele hinweggeführt hätte,

❁ ● ❁

so fieng ich an zu fürchten, daß des Niebenzals übergebliebene Animalia sowohl, als die ihm von dem Teufel verschafften unterirdischen orientalischen Mineralien in den St. Johannisbädern einverleibt seyn würden. Doch Glück für mich und alle Badende, daß diese Bäderkraft der Versicherungen des Herrn Doktors nebst Eisen oder Stahl, subtilen Schwefel, Eisenvitriol, und Erdpech, nur Säfte und Spiritus, aus den unzeitigen Mineris nur Gold, Silber, und Edelgesteine in sich vermengt, und inforporiret hatten.

Ich will mich nicht länger abgeben zu beweisen, wie sie aus diesen alchimischen nach ihren Belieben erschaffenen Grundsubstanzen der Gesundquellen die Kräfte und Wirkungen derselben hergeleitet, und ausgedehnet haben, wie kein herrlicheres Wasser in der Welt war, als eben das, was jeder beschrieb, wie es die Blinden sehend, die Tauben hörend machte; sondern meine übrigen Erinnerungen fortsetzen.

Die Pfunde der Mineralwässer, welche ich entweder abgeraucht, oder abgekocht habe, sind nicht nach dem Apothekergewichte, sondern nach ihrer Maaße zu nehmen, indem das Pfund nach der Maaß was mehreres hat, als nach dem Gewicht, und unserm gemeinen Seitel oder Quart gleich kömmt. Die andern fixen Bestandtheile der Wässer sind durch das izige schwere Apothekergewicht bestimmt worden. Die jedem unserer Mineralwässer zugestandenen Kräfte sind aus den Wahrnehmungen der Aerzte und anderer rechtschaffenen Männer, nicht minder aus der Natur der Bestandtheile selbst kurz aufgezeichnet, und es sieht jeder Arzt leicht ein, daß er sie in vielen andern Fällen, deren keine Erwähnung geschehen, mit größtem Nutzen anwenden kann, im Fall er die Ursache der Krankheit, und die Wirksamkeit des Grundgehalts des Wassers nicht verkennet.

❁ ❁ ❁

Uebrigens schmeichle ich mir, daß, wenn ich eine Gesundquelle, die ich vortreflich fand, lobe, eine andere, die ohne Grund und Maaß übertrieben ward, herabsetze, man den gewöhnlichen Nachspruch: Er lobt sie, weil er bezahlet ist, er tadelt sie, weil er nichts davon gezogen hat, nicht über mich könne ergehen lassen, da ich alle Mineralwässer ohne Rücksicht und Unterschied, und zwar alle, kein einziges ausgenommen, auf meine eigene Kosten untersucht habe, so, daß mir Niemand weder mehr noch weniger dazu gesteuert hat; meine Freunde allein ausgenommen, welche öfters die mir obliegende Auslagen über sich genommen, die Gefäße und das dazu gehörige Geräth, die Gänge für das Schöpfen, die Uebersendung durch den Postwagen, die Mäuten, die Abladung und Ueberbringung besorget haben, welchen es aber eben so gleichgiltig war das Wasser nach seinem wahren Gehalt beurtheilen zu sehen, als mir selbst.

Ich stelle nicht in Abrede, was man mir mit einiger Wahrscheinlichkeit vorwerfen kann, daß es, um ein ächtes Urtheil über das Daseyn und die Kraft der Bestandtheile zu fällen, vortheilhafter gewesen wäre, alle diese von mir untersuchten Quellen selbst besucht, und diese Beobachtungen und Zerlegungen bey dem Brunnen selbst vorgenommen zu haben, und so w.

Dieses aber kann man nicht mehr von mir, der ich ohnehin aus eigenem Antriebe, ohne irgend eine Rücksicht durch diese sieben Jahre an dieses schon an sich so mühsame Geschäft beynähe zwey tausend Gulden verwendet habe, als von einem andern begehren, noch weniger von den Landphysikern, als welche mit ihren kleinen Besoldungen nicht folgen können. Unbey ist dieser Satz, obschon er allgemein, und auch von den Halbgelehrten sehr vertheidiget wird, nicht der richtigste, indem es



Erstens nicht thunlich, ja ohne königlichen Aufwand nicht möglich ist zu allen Brunnen die nöthigen Instrumente zu schleppen, und, wenn sie auch hingeschleppt würden, die einzige Abdampfung, ohne der ganzen Zerlegung zu gedenken, welche, wenn man die Arbeit nicht überhuden will, in neun oder zehen Stunden nicht vorbei ist, zu bewerkstelligen, und abzuwarten, allzuviel Zeit erfordern würde.

Zweytens lohnte es ja weder der Kosten, noch der Mühe, solche Arbeiten bey den Quellen vorzunehmen, indem man bey dem Brunnen selbst kein anderes Produkt erhalten würde, als Wienn, Paris, Konstantinopel, im Fall eben dieses Wasser frisch, wohlverwahrt in diesen Städten mit eben dieser Behutsamkeit untersucht würde. Dann endlich was erhält man mehr bey dem Brunnen? nichts; was beobachtet man eher und sicherer im Brunnen selbst? das Gas, den durchdringenden schweflichtsauren Mineralgeist, die andern Eigenschaften des Wassers, den Bodensatz. Aber um dieser Willen ist es ja nicht nöthig eben bey dem Brunnen die Ausdampfung zu machen. Diese Reise und Kosten kann der Physiker, der das Wasser überschicket, in der Nachricht der Eigenschaften des Brunnes dem Untersucher leicht ersparen. Wäre es nicht ungereimt von jedem Apotheker, der den flüchtigen Geruch der Nelke auffangen wollte, zu begehren, daß er seine chymische Arbeit in dem Garten, wo sie wächst, vornehmen sollte, aus der einzigen Ursache, weil sie in diesem Orte frischer und wohlriechender ist?

Drittens muß ja dieses allein hinreichend seyn den Satz zu widerlegen, daß nicht alle, ja der geringste Hauffen der Menschen, die da Mineralwässer zu ihrer Genesung trinken, selbiges an dem Ursprunge trinken, sondern in den Dertern, an die sie verführet worden; und



und daß es folglich für das gemeine Wohl ersprießlicher sey, die überführten Wässer zu untersuchen, als die Quellen selbst: ja es hat die Zerlegung eines verführten Wassers einen Nutzen, welchen die andere nicht hat, indem man dadurch wahrnimmt, ob sich das Wasser verführen lasse, oder nicht, was für Bestandtheile es verliere, oder absetze, u. s. w. welches aus den bey dem Ursprunge angestellten Versuchen nicht so leicht erhellet.

Ich schreite nun zu dem Nutzen, welchen diese meine Bemühungen verschaffen können; und zwar: Erstens ist der einzelne Nutzen durch das ganze Werk klar erwiesen, den die besondern Ortschaften, welche nicht weit von den Quellen entlegen sind, schöpfen können, da von nun an die Aerzte dieser Derter besser als zuvor einsehen, in welchen Fällen sie diese Gesundquellen verordnen sollen. Der allgemeine, der dem Staate daraus zufließet, ist eben so einleuchtend, sofern anderst die nothwendigen Maaßregeln vorgekehret werden. Diese wären ungefähr folgende:

1. Alle ausländischen Mineralwässer, die in unsere Länder eingeführet werden, zu verbieten.

2. Statt des abgeschafften Spalwassers Pey und Rabbi in Tyrol, welche wahre Gattungen davon sind, einzuführen, und für das so gebräuchliche Selterwasser den Mezdenizer und Zahorowizerbrunn aus Mähren zu trinken. Steyermark könnte den Secauer, Tyrol den Erasper, Ungern den Chokolner, und andere Länder dergleichen andere benachbarte Brunnen genießen.

3. Die sonst gebräuchlichen Mineralwässer als das Bitterwasser, den egerischen Sauerling, den Roitscher, den Pinkensfels



felder bezubehalten, annoch den Würbenthaler hinnewieder aus Schlesien, den Groß Schlackendorfer und Batzucker aus Ungern, welche von den vorigen eine unterschiedene Kraft haben, wie auch das vortrefliche destillirte Erdöl aus Eodomyrien.

4. Zu verordnen, daß diese Wasser in wohlgebranntem irdenen, oder gläsernen Geschirren in der rechten Zeit eingefüllet, mit Pech wohlverwahrt überbracht werden.

5. Den Preis einer Flasche, oder eines Kruges von höchster Obrigkeit zu bestimmen. Ich habe für einen Verschlag von zwölf Selterkrügen, Peyer, und eben so viel Rabbier von Halla in Tyrol bis nach Wien sieben Gulden einziges Schifferlohn zahlen müssen, würde ich die Kosten der Krüge, die Fassung, den Verschlag, den Transport bis Halla rechnen, welche Herr von Menghin über sich genommen hat, so würde dieses Wasser mir theurer zu stehen gekommen seyn, als wenn ich es hätte von Spaa kommen lassen.

6. Zu verordnen, daß man allzeit für eine verdorbene Flasche eine andere gute darreiche, und daß die bis zur Winterszeit übriggebliebene Flaschen um das halbe Geld verkauft, jene aber, welche noch im Frühlinge übrig sind, ausgeleeret, oder den Armen gegeben werden, und dieses bey Straffe.

7. Anzubefehlen, daß die, welche Wasser zuführen lassen, von jeder Gattung dem Armen- und Invalidenhaus zu ihrem nöthigen Gebrauche des Jahrs zwanzig, dreyßig Flaschen mientgeltlich abfolgen lassen sollen.



8. Allen denjenigen, die in den Erbländern Bittersalz, es sey ächtes, oder erdichtetes Wundersalz, aus diesen Quellen bereiten wollen, ein Privilegium exclusivum zu erteilen, damit alle Länder häufig damit versehen werden, indem nicht allein durch dieses alle Arme mit einem guten, gelinden, und wohlfeilen Purgiermittel versehen, und bey der ganzen Armee viel unnützes und dennoch kostbares Zeug zum Vortheil des höchsten Aerariums abgeschaffet, sondern auch den benachbarten Ländern solches verkauft werden kann. Der Beweis dessen ist klar in den böhmischen Bitter- egerischen Töpler- und Karlsbadersalzen; das Epsomerbittersalz, so jährlich aus Engelland in die Niederlande und ganz Deutschland verführet wird, macht allein einen Zweig der beträchtlichsten Handlungen aus. Warum sollten wir allein von unsern Produkten nichts ziehen?

In Mähren kam man aus dem Zahorovizer, Buchadsovizer ein Bittersalz für ganz Mähren und Schlesien bereiten. Ganz Oesterreich, Chur Bayern, und das Salzburgergebiet kann mit dem edelsten oberösterreichischen Wundersalze versehen werden. Trasp könnte seines ganz Tyrol, Vorderösterreich und den Venetianern verkaufen. Die steyrischen Brunnen Sekau und Sulzleiten geben genug, ganz Steyermark, Kärnthen, Krain, das österreichische Vitorale, und die ganze Lombardy zu versehen. Kroatien hat das Seinige zu Jamnicza, und Laszina, und kann auch Slavonien versehen. Ungern, wie auch Siebenbirgen können es aus manchem Brunnen bereiten. Unter den Lodomyrischen und Gallizischen werden sich wohl einige Brunnen finden, welche es diesen Ländern, wie auch ganz Pohlen verschaffen könnten. Noch mehr: vier Invaliden zu Saidschuz, oder Karlsbad können allein alle in Böhmen,

men, Mähren, und Schlessien kantonirende Regimenter versehen; viere in Oberösterreich alle, welche in Vorder- Ober- und Unterösterreich, Ungern, Lodomvrien, Gallizien, Siebenbirgen, und andern Ländern liegen, ja diese acht Männer könnten leicht des Jahrs, wenn es vonnöthen wäre, zehn oder zwanzig Centner zubereiten.

Diese sind die nöthigsten Punkte, die ich zu berichten hatte, und nachdem ich mir zum Gesetze gemacht meiner Mitbürger Nutzen, so viel in mir ist, zu befördern, so werde ich mich sattfam belohnet halten, wenn ich die Vortheile ersehen werde, die sie aus meiner Arbeit werden geschöpft haben.

